

Netförka Q

**Newsletter des Fördervereins der Kammeroper Frankfurt e.V.,
4. Ausgabe, November/ Dezember 2010**

Editorial

Liebe Freunde und Förderer der Kammeroper Frankfurt,
liebe Interessenten,

Mit der 4. Ausgabe des newsletter Netförka Q entsteht schon so etwas wie Routine und Spaß beim Verfassen und Herstellen.

In diesem Brief möchte ich Ihnen u.a. eine **Nachlese** zu der **Sommerproduktion** der Kammeroper Frankfurt im Palmengarten anbieten, den „**Lustigen Weibern von Windsor**“, von Otto Nicolai.

Wir vom Vorstand des Fördervereins hatten anlässlich dieser Produktion die Idee, zum ersten Mal als Förderverein Präsenz bei den Vorstellungen zu zeigen.

Gesagt- Getan!

Wir waren bei allen Vorstellungen, meist mit zwei Mitgliedern, hinter einem liebevoll dekorierten Tisch im Eingangsbereich der Spielstätte platziert, vertreten.

Wir boten Informationen zum Thema Kammeroper, und, besonders geschätzt, prima Sekt der Heppenheimer Winzergenossenschaft für alle bereits als Förderer registrierten Besucher, wie auch für alle diejenigen, die die bereitliegenden Beitrittserklärungen an Ort und Stelle unterschrieben haben.

Nun darf man in so einer Sache die Erwartungen nicht zu hoch schrauben. Insgesamt waren es **6 neue Förderer**, die wir bei dieser Gelegenheit gewinnen konnten, immerhin!

Wir wurden zum Anlaufpunkt vieler Besucher, die einfach nur ihre Meinung über das erlebte musikalische Ereignis bekunden wollten.

Viele Eindrücke bekam man auch durch Gespräche im Vorbeigehen mit, im Gedächtnis geblieben ist mir noch der mit Bewunderung in der Stimme verlaubliche Satz einer Besucherin, „**die werden ja jedes Jahr noch besser...**“

In der Tat ist mit diesen „Lustigen Weibern von Windsor“ allen Beteiligten ein Wurf gelungen, der für mich einen Höhepunkt aller erlebten Produktionen der Kammeroper darstellt.

Ensemble, Orchester und Szene bewiesen eine selten so erlebte Motivation und Bereitschaft, und vor allem auch die schiere Fähigkeit zu einer überragenden Qualität der 17 Vorstellungen.

Witterungsbedingt besuchten in diesem Jahr nur etwa **2700 Zuschauer** die Aufführungen. Wie schon so häufig erlebt, endete die Schönwetterphase pünktlich mit den Schlussproben Mitte Juli. Schade!

In einem Teil dieses **Netfórka Q** präsentiere ich Ihnen eine **Zusammenfassung der fünf erschienenen Rezensionen** der Frankfurter-, Offenbacher- und Hanauer- Zeitungen. Ich verhehle dabei nicht, dass die „veröffentlichte Meinung“ über die Produktion ihrerseits Anlass zur Kritik gibt, Näheres dazu später.

Desweiteren möchte ich Sie wieder mit den Plänen der **Kammeroper für das kommende Jahr 2011** bekannt machen, sofern sie bereits soweit gediehen sind, dass sie einer Veröffentlichung standhalten.

Und, ebenfalls bereits mehrfach an dieser Stelle praktiziert, stelle ich Ihnen wieder jemanden aus dem künstlerischen Bereich der **Kammeroper Frankfurt** vor, dieses Mal ihren **Gründer**, den Regisseur und Menschen **Rainer Pudenz**.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen dieses 4. Netfórka Q, bedanke mich für einige Anregungen zur Gestaltung dieses Briefes und anderer Aktivitäten des Fördervereins der Kammeroper Frankfurt.

Bleiben Sie uns gewogen!

Herzlichst, Ihr **Johannes M. Kösters**
Vorsitzender des Fördervereins der
Kammeroper Frankfurt e.V.

Wie ich eingangs kurz erwähnt habe, gibt es nach meinem Dafürhalten **Anlass zur Kritik an den zum Teil erschienen Rezensionen** zu den „**Lustigen Weibern von Windsor**“.

Wie kann es sein, dass in zwei von drei Frankfurter Zeitungen der Name des musikalisch verantwortlichen Leiters, Florian Erdl, überhaupt nicht erwähnt wird?! Anscheinend kann es sein, es darf aber nicht sein! Die dafür verantwortlichen Zeitungsredaktionen müssen Rezensenten schicken, die wenigstens ihr Handwerk verstehen, und dazu gehört, die beteiligten Kollektive, Chor und Orchester, und selbstverständlich deren musikalischen Leiter, zu würdigen.

Diesem Anspruch wird im Falle „Lustige Weiber“ nur die Frankfurter Rundschau gerecht. Schade!

Den anderen sei zugute gehalten, dass sie offenkundig von der sängerischen Qualität des Abends so überrumpelt waren, dass sie möglicherweise alles Andere darüber vergessen haben, denn in der Tat, über das Ensemble wird ein Füllhorn begeisterter Kommentare ausgeschüttet.

Frankfurter Rundschau vom 19.7.2010

„einen rundum guten Eindruck macht das Sänger- Ensemble, in dem an erster Stelle Frau Fluth, gesungen von **Christine Graham**, genannt werden muss. Ihr sehr beweglicher und intonationssicherer Sopran geht einher mit behänder Körperlichkeit. Ihr Pendant, Frau Reich, wird ebenfalls exponiert und mit schönem Stimmvolumen von **Dzuna Kalnina** gegeben. Auf männlicher Seite fallen **Bernd Kaiser** (Sir John) und **Johann Winzer** (Fenton) mit gut tragenden, charakteristischen Stimmen auf.

Aber auch alle anderen Rollen sind trefflich besetzt, und machen den Abend zu einem angenehmen musikalischen Sommer- Erlebnis.

Regisseur Rainer Pudenz und seine **Kostümbildnerin Margarete Berghoff** verstehen es jedes Mal, die singende Opfergruppe, die Frauen sind die Erniedrigten und Beleidigten, für den männlichen Blick mit hohen Schauwerten auszustatten...., die Damen Fluth und Reich in

kammeropergerechtem anzüglich- kessen Dress, die Herren dagegen in geckenhaft- lottriger Kluft....“ . „...die Konzertmuschel, vor der **das von Florian Erdl geleitete Kammeropernorchester** Platz genommen hat. Ein Auftritt mit leichtem und doch schön ausartikuliertem Ton- scharf timbriert oder feinsinnig verhalten. Es ist eine typische Kammeroper- Inszenierung mit outrierten, die Travestie streifenden Gesten: klamaukiger Expressionismus mit aufgerissenen Augen,, parodierenden Betonungen und scheingefühligen Romantizismen.

In der *Offenbach Post* vom **22.7.2010** liest man:

„... mit behutsamem, aber nicht zaghaftem Zugriff besorgt der junge **Dirigent Florian Erdl** eine konturenscharfe Gestaltung des Orchesterklangs und des Chors....“
„...Pudenz lebt im reduzierten, nach Haussitte um **ein Gemälde von Mateo Vilagrasa** gruppierten **Bühnenbild von Beatriz Bobenrieth** seine Neigung, das Offensichtliche noch zu betonen, vergleichsweise moderat aus.

Frankfurter Neue Presse vom **11.7.2010**

In der Orchestermuschel des Frankfurter Palmengartens erwarten den Zuschauer bewährte Kräfte.... mit dem liebestollen Saufbold Falstaff im Mittelpunkt. Eine Paraderolle für einen **Bernd Kaiser**, dessen markanter Charakterbass sich bereits durch viele andere Kammeroper-Produktionen zog, und der auch diese Aufführung wieder prägt.... Kostümbildnerin **Margarete Berghoff**.... legte wieder ein eindrucksvolles Bekenntnis zu überspanntem Witz und Klamauk ab.
„...die eigentlichen Titelheldinnen der Oper zu würdigen: Frau Fluth und Frau Reich fanden mit **Christine Graham** und **Dzuna Kalnina** charaktervolle Darstellerinnen...., die neben betörenden Stimmen auch viel schauspielerisches Talent besitzen.... . Das dritte lustige Weib, die Jungfer Anna, erhielt mit **Kerstin Bruns** ebenfalls eine stimmlich sehr präzise, liebreizende Darstellerin...“

Frankfurter Allgemeine Zeitung, FAZ, vom **19.7.2010**

„Die „lustigen Weiber“ Frau Fluth und Frau Reich etwa hätten durchaus mehr Fallhöhe verdient...., doch stattdessen zicken, zappeln und rappeln die Weiber hier als dümmliche Klimbim- Aufziehpuppen durch die Oper.
Hat man sich auf keine Fallhöhe eingelassen, kann das sogar ganz lustig sein, etwa wenn die fulminante **Christine Graham** als rothaarige Raubkatze Frau Fluth....durchs Publikum streunt und singend ein paar Männer anbaggert. Oder wenn **Dzuna Kalnina**.... nach Tochter Anna ruft und ein „Essen!“ hinterherbellt.
Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm, und so treibt Anna, bei **Kerstin Bruns** ein reizend zwitscherndes, langbezopftes Naturwesen, bereits eigene intrigante Blüten.... .
Als ihre köstlichen Verehrer amüsieren **Wolfgang Vetter**, der als trottiger Junker Spärlich sein liebevolles Herz nicht am rechten Fleck, sondern gleich als schwebenden Luftballon über die Bühne trägt, während **Jürgen Orelly** sich als Franzose Cajus mit eitler Sonnenkönig-Mähne behauptet. Glänzend aufgelegt ist auch **Bernd Kaiser** als Maulheld- Trunkenbold Falstaff.... Krachleder- Humor, den man in der Palmengarten- Idylle leicht mit ein paar Gläsern Wein runterspülen kann- insofern geht das schon in Ordnung.“

Um es noch einmal zu sagen, was definitiv „nicht in Ordnung geht“ ist die Tatsache, dass die Rezensentin der FAZ es versäumt, die mitwirkenden Kollektive, Orchester und Chor, sowie den musikalischen Leiter, auch nur zu erwähnen!

Die zuletzt erschienene Zeitung, der **Hanauer Anzeiger** vom **24.7.2010**, berichtete vom Gastspiel der Kammeroper im Rahmen des Hanauer Kultursommers: So wurde aus der bekanntesten Oper Nicolais, dessen Geburtstag sich in diesem Jahr zum 200. Mal jährt, eine überschäumende Komödie, bei der sich am Ende alle wieder versöhnen und Falstaff schliesslich seiner Neigung entsprechend „Noch a Flascherl Wein“ anstimmt. Ein engagiert musizierendes Orchester und grossartige Stimmen wie etwa die **Koloratursopranistin Christine Graham**, der **lyrische Sopran Kerstin Bruns** oder der **klangvolle Bass Jürgen Orelly** brillierten in diesem bunten Spektakel.

In dieser **4. Ausgabe des Netförka Q** stelle ich Ihnen **Rainer Pudenz** vor, den **Gründer der Kammeroper Frankfurt**. Ich stütze mich dabei u.a. auf Selbstzeugnisse des Regisseurs, wie auch auf Aussagen seiner Freunde und Weggefährten, die in der **Festschrift „Padamm!“**, erschienen 2006, zum 25. Jahresjubiläum der Kammeroper Frankfurt, festgehalten sind. „Rainer Pudenz ist italienischer als die meisten zufällig in Italien geborenen Menschen....“, beginnt Rodolfo Dolce seine Eloge auf Rainer, in deren Verlauf er die für ihn so typische Art der Vorbereitung und Durchführung einer Einladung zum Essen in der Frankfurter Sternstrasse beschreibt. Das beginnt mit dem nötigen Einkauf in der Kleinmarkthalle oder Wochenmarkt, je nach Wochentag, setzt sich fort, in dem der interaktive Gast sich mit dem beschürzten Regisseur in der Küche unterhält und so an der letzten Phase des kreativen Prozesses teilnimmt...., er hilft, alle Töpfe auf den Tisch des Esszimmers zu tragen, aus denen dann ausgeteilt wird.

„Rainer Pudenz kocht italienisch, und jeder Italiener, der daran zweifelt, sollte seine spaghetti alla matriciana probieren....“, soweit der Kronzeuge der Italianita Pudenz'scher Prägung, Rodolfo Dolce.

Das Bild des „pater familias“, der seinen gut eingestimmten Gästen das Essen austeilte, erklärt in der Tat einen Teil des Menschen Rainer Pudenz. Jahrelang nämlich konnte er nicht austeilten, sondern musste „Klinken putzen“, „Einsammeln“ für seine Sache, die Kammeroper. Selbst noch so lustig erzählte Begebenheiten aus dieser Phase können im Nachhinein nicht darüber hinwegtäuschen, wie viel Beharrlichkeit und Ausdauer, Durchhaltewillen, ja Fanatismus für die Sache vonnöten waren, bis es schliesslich soweit war, dass von einem „Ensemble“ die Rede sein konnte. Jemand, der Rainer in dieser Zeit des Entstehens ganz gezielt an die Hand genommen hat, und durch die Untiefen der juristischen und finanzpolitischen Fallstricke gelotst hat, war und ist sein Freund Peter Säuberlich bis zum heutigen Tage. Zum Kreis dieser „Familie“ gehören gleichermassen die gerade in der aktuellen Produktion aktiven Künstler, wie auch ein inzwischen weit verzweigter Kreis von Freundinnen und Freunden. Man kann wohl sagen, dass in den meisten Fällen das Eine das Andere gar nicht ausschliesst.

Rainer Pudenz, ein begnadeter Netzwerker!

Der italophile Rainer Pudenz entsteht schon früh durch Freundschaften, die grundgelegt werden auf vielen Romreisen, Hand- in- Hand- Gehen mit dem Erlernen und unerschrockenem Sprechen der italienischen Sprache. Bis heute steht Rom mindestens einmal pro Jahr auf der Liste der angesteuerten Ziele.

Die Zeit vor der Kammeroper, zweite Hälfte der 70-iger, Anfang 80-iger Jahre bestand in einem vorsichtigen Sich- der- Oper-Annähern Rainers „durch den Hintereingang“, trotzdem eine prägende Zeit, erst der Ballettausbildung, später des Garderobiers beim Frankfurter Opernchor. Darauf folgen entscheidene Impulse durch Assistenzstätigkeit bei Produktionen mit den Regisseuren Giancarlo del Monaco und Siegfried Schoenbohm, und schliesslich, 1982, fast zufällig, die erste Eigenproduktion „Pimpinone“ von G. Ph. Telemann, die

Kammeroper war geboren, „was soll ich sagen, es war einfach wunderbar, und es gab keine Zweifel mehr darüber, was ich wirklich wollte.“

Bis heute sind unter Pudenz`Leitung mehr als 85 Produktionen in allen Formaten entstanden, vom intimen Rezital bis zu den gross besetzten „Lustigen Weibern von Windsor“.

Im Durchschnitt ergibt sich daraus die beachtliche Anzahl von 3 Produktionen pro Jahr, die mit immer wieder neu zusammengestellten Teams entstehen, deren einzige Konstanten die Kostümbildnerin Margarete Berghoff und eben Rainer Pudenz als Regisseur darstellen.

Es spricht für die Qualitäten des Künstlers wie die des Menschen Rainer Pudenz, wenn er sich an prominenter Stelle mit den Worten einbringt:

„Danke Freunde, danke Publikum, danke Mäzene, danke, dass ich tun kann, was ich am besten kann.“

Allgemeine Hinweise und Ausblick

Ich möchte auch von dieser Stelle noch einmal alle Mitglieder im **Förderverein der Kammeroper Frankfurt e.V.** herzlich zu unserer **Jahresmitgliederversammlung 2010** einladen. Sie wird am **Sonntag, den 12. Dezember 2010 in der „Fabrik Sachsenhausen“, Mittlerer Hasenpfad, stattfinden. Beginn ist um 16.00 Uhr**, die Tagesordnung erstellt Prof. Dr. Peter Säuberlich.

Dem jahreszeitlichen Umfeld entsprechend, möchten wir Ihnen diese Versammlung in einer Art **Weihnachtsfeier** präsentieren, deren musikalischer Rahmen von Künstlern der Kammeroper gestaltet werden soll.

Es gibt eine **neue Veranstaltungsreihe** im Rahmen „**Kultur in der Fabrik**“. Hierbei handelt es sich um zunächst 4 Veranstaltungen, die im Oktober, bzw. November 2010 stattgefunden haben, die 4., und vorerst letzte, wird am 30.11.10 stattfinden.

Das diese Reihe verbindende **Thema** stellt das „**Chanson**“ und seine unterschiedlichen Landschaften, Ausprägungen und Schöpfer dar.

Bereits stattgefunden haben in dieser Reihe, die von Peter Säuberlich seitens der Stiftung „Kultur in der Fabrik“ betreut wird, 3 Abende mit **Ingrid El Sigai**, die sich **Georg Kreislers** annahm, **Annette Postel**, die mit ihrer vielgepriesenen Show „**Kurtweilliges**“ auftrat, sowie mit **Christine Graham**, die sich, zusammen mit **Petra Woisetschläger** am Klavier, dem Schaffen **George Gershwins** widmete.

Am **30.11.** wird sich eine **Gruppe von Musikern um Rodolfo Dolce** verschiedener **europäischer Chansons**, besonders solcher italienischer Herkunft, annehmen.

Alle Abende fanden bisher ein zahlreiches und begeistertes Publikum, was Peter Säuberlich dazu veranlasst hat, die Reihe im März/ April 2011 mit weiteren einschlägigen Künstlern fortzusetzen.